

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2. Die in Krankenanstalten Gestorbenen

[urn:nbn:de:bsz:31-218281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-218281)

(Fortsetzung von Seite 113.)

Die Gesamtzahl der Gestorbenen des Jahres 1889 war 38 062; bei 25 034 ((65,8 %) fand ärztliche Thätigkeit statt, bei 13 028 (34,2 %) nicht. Von den 11 470 im 1. Lebensjahr Gestorbenen waren nur 4449 oder 38,8 % ärztlich behandelt, von den 26 592 über 1 Jahr alt Gestorbenen 20 585 oder 77,4 %.

In den verschiedenen Gegenden des Landes wurde die ärztliche Hilfe in sehr ungleichem Maße in Anspruch genommen. In den Amtsbezirken schwankte die Verhältnißzahl zwischen 47,7 und 80,5 % aller Todesfälle; höchste und niedrigste Zahlen zeigen die Bezirke:

(mehr als 70 %)		(weniger als 60 %)	
Freiburg	80,5	Mühlheim	74,3
Konstanz	79,8	Heidelberg	73,2
Sigmaringen	79,4	Wertheim	71,7
Karlsruhe	78,8	Lahr	71,3
Baden	78,6	Ueberlingen	71,2
Schopfheim	78,2	Säckingen	70,8
Lörrach	77,2		
		Offenburg	59,7
		Mosbach	59,4
		Lauderbischofsb.	59,1
		Gerbach	59,0
		Pforzheim	58,9
		Bühl	58,6
		Rastatt	58,6
		Engen	58,2
		Buchen	58,2
		Mühen	58,0
		Bruchsal	57,7
		Balkkirch	57,5
		Durlach	57,3
		Billingen	57,0
		Wolsch	56,3
		Stillingen	54,1
		Adelsheim	53,8
		Stodach	52,8
		Wiesloch	51,3
		Westloch	47,7

In den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern waren unter den Gestorbenen im Ganzen 84,7 % ärztlich behandelte (1888: 82,8 1887: 82,4), in den übrigen Gemeinden nur 60,2 % (1888: 60,2, 1887: 58,9). In Baden stieg die Zahl auf 96,5 %, in Heidelberg auf 95,6 %, in Lörrach auf 93,9 %; in Hockenheim war sie nur 49,6 in Brödingen 60,8, in Käferthal 63,9 %. In den ländlichen Gemeinden des Bez. Pforzheim war, wie in den Vorjahren, die ärztliche Behandlung am seltensten (42,7 %); darnach in den Bez. Westkirch (47,7 %) und Wiesloch (51,3 %).

Vergl. auch Ziff. 17.

2. Die in Krankenanstalten Gestorbenen.

Die Zahl der in den Krankenanstalten (einschl. Anstalten für Geistesranke) Gestorbenen und deren Verhältniß zur Zahl aller Gestorbenen hat seit dem ersten Beobachtungsjahre 1852 von 694 oder 1,8 % aller Gestorbenen auf 2696 oder 7,1 % zugenommen. Im Näheren betrug dieselbe:

1852	694	1,8 %	1882	1912	4,9 %	1886	2050	5,4 %
1863	967	2,7 "	1883	1994	5,5 "	1887	2206	6,2 "
1880	1830	4,6 "	1884	1872	5,1 "	1888	2439	6,2 "
1881	1957	4,9 "	1885	2001	5,2 "	1889	2696	7,1 "
						Durchschnitt 1880/89	2096	5,5 "

Da die Krankenanstalten sich meistens in größeren Orten befinden, so macht die Zahl der darin Gestorbenen in den Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern einen weit höheren Antheil der Gestorbenen aus (21,4 %), als in den übrigen Gemeinden (2,9 %).

Noch verschiedener ist die Zahl der in Krankenanstalten Gestorbenen in den Bezirken. Höchste Zahlen einer- und geringste oder Nullzahlen andererseits kamen 1889 in folgenden Bezirken vor:

(über 10 %)		(unter 1 %)	
Freiburg	506 29,6	Bühl	74 11,2
Heidelberg	317 16,3	Bonndorf	49 10,5
Schopfheim	70 14,4	Baden	60 10,3
Konstanz	117 12,7	Lörrach	81 10,2
Karlsruhe	250 11,6	Engen	58 10,1
		Bretten	5 0,9
		Breisach	3 0,8
		Eppingen	3 0,7
		Buchen	4 0,7
		Emmendingen	6 0,6
		Adelsheim	2 0,6
		Schwezingen	4 0,6
		Wiesloch	2 0,3
		St. Blasien	— —
		Ettenheim	— —

In den Anstalten für Geistesranke insbesondere starben 105 Pfleglinge (Illenau 31, Pforzheim 55, Heidelberg 15, Freiburg 3, Emmendingen 1) gegen 124 im J. 1888 und 104 im J. 1887; in den Kreispflegeanstalten kamen 413 Sterbefälle vor (Jesetten 39, Geisingen 32, Freiburg 144, Wiesloch 38, Fußbach 24, Hub 71, Weinheim 33, Sinsheim 27, Krautheim 5) gegen 368 im J. 1888 und 394 im J. 1887.

3. Die im ersten Lebensjahre, sowie im Alter von 1 bis 7 Jahren und von 70 und mehr Jahren Gestorbenen.

Bei der Darstellung der im 1. Lebensjahre Gestorbenen in der Tabelle II der Bewegung der Bevölkerung (S. 98 ff.) ist deren Zahl mit der Zahl der Geborenen verglichen; in der medizinischen Tabelle geht die Vergleichung auf die Zahl der Gestorbenen und der Einwohner. In der Sterb-